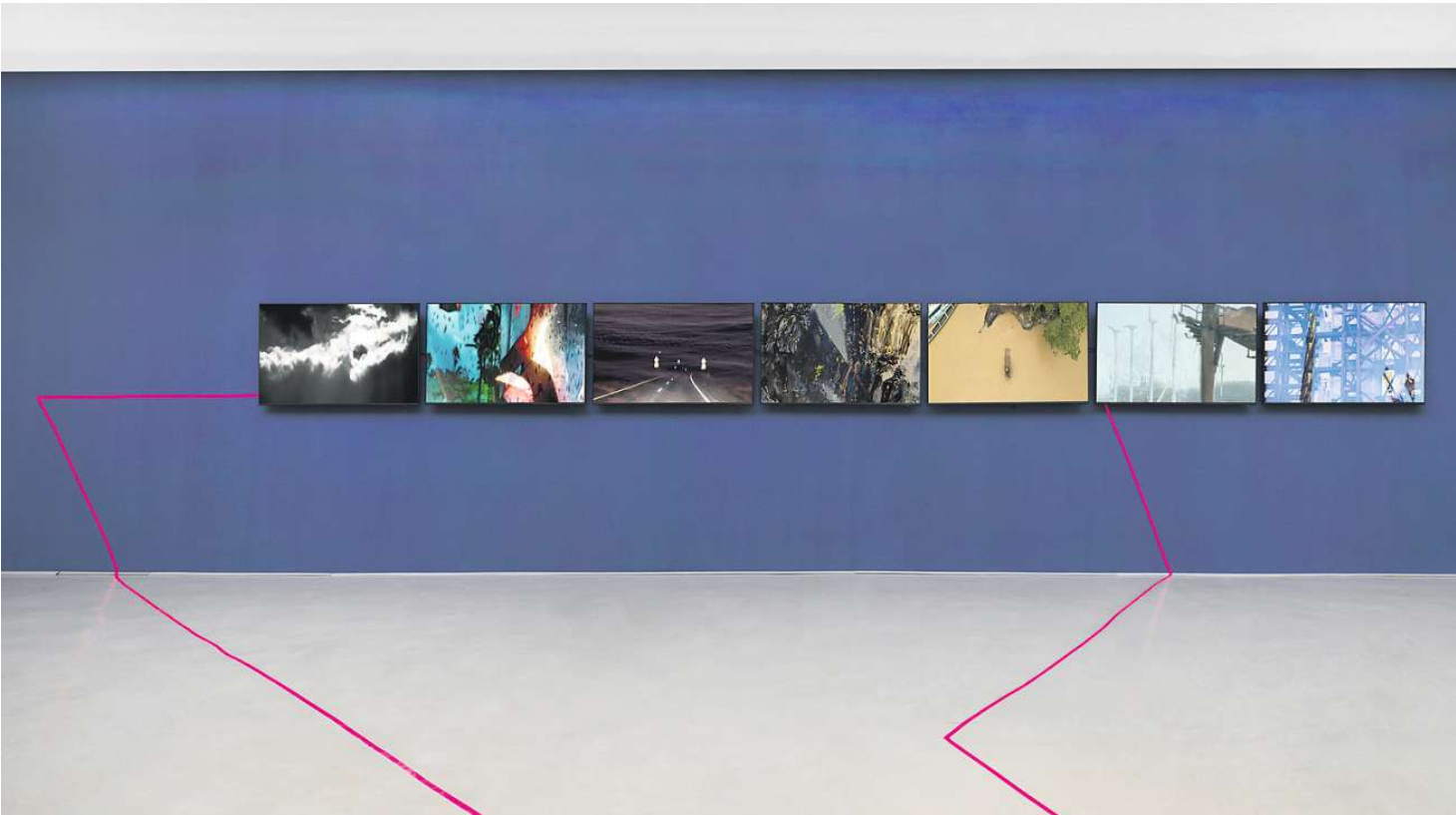




Die kolumbianische Künstlerin untersucht in ihrer ersten Berliner Einzelausstellung die Verbindung von Ökosystemen und Machtstrukturen.

María José Arjona in Berlin

Was der Fluss erzählt

Von Maxi Broecking

Bewegung als Poesie des Widerstands: Der Amazonas zieht sich als mächtiger Strom durch Kolumbien. Eine schlammige, aufgewühlte Wassermasse, in deren Ablagerungen sich die Geschichte des Landes wiederfindet. Wie die Gewalt des jahrelangen Bürgerkriegs, aber auch jahrtausendealte spirituelle Praktiken und Rituale, die mit dem Fluss verbunden sind.

Sedimente von Pflanzen und Tierkadavern und zuletzt die Asche der durch Brandrodung für die Palmölgewinnung zerstörten Bäume des Urwalds, des Lebensraumes für die Urbevölkerung des Amazonasgebiets und eines sensiblen bedrohten Ökosystems.

Die kolumbianische Tänzerin, Choreografin und Performancekünstlerin María José Arjona, die während der Zeit des Bürgerkriegs in Kolumbien aufwuchs, erforscht in ihren Arbeiten Archive und Machtstrukturen. Gemeinsam mit einem archäologischen und wissenschaftlichen Team untersuchte sie die Sedimente, nahm in Feldaufnahmen die Geräusche des Wassers, von Regen, Wind, Insekten und Vögeln auf sowie in Videos die Bewegung des Flusswassers und den Verlauf des Flussbettes.

Routen durch die Zeit

In ihrer siebenteiligen Videarbeit „Rio / River“ (2025), die jetzt in ihrer ersten Einzelausstellung in der Galerie Barbara Thumm zu sehen ist, hat sie die Bewegungen und Klänge von Flüssen zu einer sich überlagernden Collage geschichtet. Sie versuche Klang zu nutzen, um „Routen durch die Zeit“ zu schaffen.

Neben dem Amazonas folgt die Kamera auch der Bewegung anderer Flüsse, wie des Hudson River, des Cauca und der Spree. Es ist die

Zur Ausstellung

Die Installation von **María José Arjona** sind **bis zum 2. August** in der **Galerie Barbara Thumm**, Markgrafenstr. 68, zu sehen. Die Galerie hat **mittwochs bis samstags von 12-18 Uhr** geöffnet.

jüngste Arbeit der derzeit als DAAD-Stipendiatin in Berlin lebenden Arjona.

Wände werden zum Tagebuch

Bereits 2016 hatte sie im Rahmen einer Gruppenausstellung bei Barbara Thumm eine ihrer Langzeit-Performances aufgeführt, als sie über Stunden Zigarrenrauch in durchsichtige Plastikbeutel ausatmete. Als Antwort auf die Zerstörung indigener Lebensräume durch die kolumbianische Regierung ging die Künstlerin in einem traditionellen schamanistischen und spirituellen Rauch-Ritual bis an ihre Schmerzgrenze und darüber hinaus.

Gemeinsam mit der Kuratorin Melanie Roumiguière hat sie für ihre aktuelle Ausstellung eine multidisziplinäre Rauminstallation entwickelt, die ihr fortlaufendes Projekt über Flüsse als Lebensräume und Erinnerungsarchive zeigt. Die Videoarbeiten werden ergänzt durch Fotografien, Bleistiftzeichnungen, choreografische Notizen und Textfragmente.

So werden die Wände zu einem Tagebuch ihres seit 2022 entwickelten, fortlaufenden Projektes „Sediments: Sono-Choreo-Geographic Attunements“. Attunements, das sind feine sensorische Abstimmungen, verbunden mit imaginären Handlungsanweisungen, durch die der Betrachter Teil der Choreografie wird.

Die Stimmen der Frauen

Verbunden werden die verschiedenen Ebenen der ortsspezifisch konzipierten Ausstellung durch ein pinkfarbenes Tape, das den Raum teilt und sich an den Wänden nach oben zieht. Auch dies eine Bewegungslinie, die das Auge lenkt und auf die der Körper reagiert. Die Ausstellung habe verschiedene Klang-

schichten, so Arjona. Das Rauschen des Wassers, Vögel, Affen und die Stimmen der Frauen des indigenen Volkes der Nukak, die über die spirituelle Bedeutung und die Veränderung des Flusses sprechen. Am Hudson River und der Spree kommen die Geräusche der Städte dazu.

So entstehen sich überlagernde Erzählungen, die selbst zu Sedimenten werden. Auf diese Weise ist eine Klangbibliothek entstanden, aus der sie eine Auswahl als Bewegungslinien übereinandergelegt hat, eine feine Choreografie sonischer Schichtungen.

María José Arjona wird 1972 in Bogotá, Kolumbien geboren. Nach einer Ausbildung als Tänzerin studiert sie Performance- und Installationskunst in Bogotá, 2001 zieht sie nach New York, wo sie an der New York University unter anderem bei Fred Moten studiert. 2023 ist sie selbst Gastdozentin an der NYU.

Ausgrenzung und Herrschaft

In ihren Performances setzt sie ihren eigenen Körper ein, arbeitet jedoch auch mit zeitgenössischen Tänzern und Tänzerinnen als Form der Sichtbarmachung von Ausgrenzungs- und Herrschaftspolitiken. Diese seien auch in der Geschichte der Flüsse sichtbar, abgelagert in den Sedimenten als „Archiv der Erinnerung an Gewalt, Tod und auch im Umgang mit Ökosystemen und der Umwelt“, so Arjona.

Im November wird die Künstlerin auf der Biennale von Guatemala die Ausstellung als Performance aufführen. Als politisch-poetische Intervention im öffentlichen Raum. „Überall leben wir gerade in einer sehr verworrenen Zeit. Ich denke, dieses Projekt kann die Menschen dazu bewegen, darüber nachzudenken, wie wir mit der Welt interagieren.“

In Kürze

GALERIE MEYER RIEGGER

Eröffnung einer Dependance in Seoul

Der Kunstboom in Asien lockt weitere europäische Galerien nach Seoul. Im September eröffnen Meyer Riegger (Karlsruhe/Berlin/Basel) und Jocelyn Wolff (Romainville) gemeinsame Räume, nachdem Meyer Riegger 2024 drei Ausstellungen vor Ort realisiert haben. Ab September zeigen Künstlerinnen und Künstler aus den Programmen beider Galerien ihre Arbeiten, darunter Clemens von Wedemeyer, Alma Feldhandler, Marcel Duchamp oder Isa Melsheimer. Die erste Ausstellung bestreitet die neue Galerie MeyerRieggerWolff mit den internationalen Namen Miriam Cahn, Meret Oppenheim und Jonathan Monk. (cmx)

VBKI-PREIS 2025

Die Berliner Galerien der Shortlist stehen fest

Für den VBKI-Preis 2025 wurden die Berliner Galerien Robert Grunenberg, Molitor und Mountains nominiert. Eine Jury wählte aus allen Bewerbungen drei Galerien aus, die mindestens drei und höchstens 15 Jahre tätig sind. Zur Berlin Art Week (10. bis 14. September) kommen die Juroren erneut zusammen und entscheiden, welches Ausstellungsprojekt sie am meisten überzeugt. Der Gewinner erhält 10.000 Euro, die beiden anderen Galerien werden mit je 2500 Euro ausgezeichnet. Der Preis wird zum neunten Mal vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller und vom Landesverband Berliner Galerien ausgelobt und am 12. September auf dem Sommerfest des VBKI bekannt gegeben. (Tsp)



Galerie Robert Grunenberg während einer Eröffnung.

GALERIE THOMAS

Auktionshaus Van Ham versteigert die Insolvenzmasse

Mit der Insolvenz der Galerie Thomas ging im Juli 2024 eine Ära zuende. Sechs Jahrzehnte lang prägte Raimund Thomas die Kunstszene in München und weit darüber hinaus, er zeigte klassische Moderne und deutschen Expressionismus. 2016 wurde ihm für die Mitgründung der Art Cologne und sein Lebenswerk der Preis der Kölner Kunstmesse verliehen. In Köln wird nun auch versteigert, was an Werken der Nachkriegszeit sowie an aktueller Kunst zur Insolvenzmasse gehört. Das Auktionshaus Van Ham plant ab 4. Dezember eine Kombination aus Live- und Online-Auktion für die Bestände der Galerie, die Künstler wie Gerhard Richter, Joseph Beuys oder Gottfried Graubner vertrat. Die Vorbesichtigung beginnt am 28. November, noch sind die Werke weder online noch in einem Katalog abrufbar. (Tsp)